

# Zwei Einheiten – nicht nur optisch

14 Wochen vor der Landtagswahl: Bewerber aus dem Wahlkreis Gütersloh III debattieren im BANG-Zentrum



Von Julian Stolte

Verl (WB). In der Werkstatt des BANG-Trainingszentrums ist eine komplette Produktionslinie für einen Küchenschrank aufgebaut. An den Werkbänken erledigen Azubis oder Umschüler den Herstellungsprozess von der Auftragsannahme bis zur Auslieferung. Am Montagabend hantieren dort Politiker. Sie arbeiten aber nicht mit schwerem Gerät, sondern mit Argumenten – an ihrem Einzug in den Landtag.

Die Podiumsdiskussion im Trainingszentrum in Verl ist eine Premiere in zweifacher Hinsicht. Zum ersten Mal debattieren Politiker in der BANG-Werkstatt. Und erstmalig vor der NRW-Wahl am 14. Mai treten André Kuper (CDU), Jan Michael Goldberg (SPD), Sonja von Zons (Die Grünen) und Dr. Ulrich Klotz (FDP) gemeinsam auf.

Beim Wahlkampf-Aufgalopp in Verl geht es vornehmlich um diese Frage: Wie kann der Arbeitsmarkt in regionalem Rahmen verbessert, stabilisiert und optimiert werden? Die Kandidaten von Rot und Grün sowie Schwarz und Gelb stellt der Veranstalter durch die Anordnung der Plätze an jeweils einem Tisch vor knapp 50 Zuhörern optisch als Einheit dar. Die Kandidaten offenbaren in der Debatte aber auch eine ausgeprägte inhaltliche Nähe.

Die Rheda-Wiedenbrücker Grünenkandidatin Sonja von Zons (42) plädiert etwa für eine sogenannte Ausbildungsplatzabgabe. Jan Michael Goldberg (21) hält die finanzielle Umlage ebenso für geeignet, um die Zahl der Ausbildungsplätze zu erhöhen. Der SPD-Kandidat (Rheda-Wiedenbrück) nennt es nur anders: Ausbildungsumlage.

Die beiden anderen Kandidaten ergänzen sich ebenfalls mehrfach. Auf André Kupers (CDU/56/Rietberg) Forderung nach einem Abbau der Bürokratie stimmt Dr. Ulrich Klotz (FDP/55/Verl) zu und stellt launig fest: »Wir sind schon fast in Koalitionsverhandlungen.« Auch auf Kupers Satz »Wir dürfen nicht nur Akademisierung beachten« steigt Klotz ein und erklärt die Ausbildung als Schwachpunkt der Region. Die von Rot und Grün vorgeschlagene Ausbildungsplatzumlage sei mit der FDP aber nicht zu machen. Die Wirtschaft müsse das eigenverantwortlich schaffen.

Dass es so oder so Potenzial für Verbesserungen gibt, macht ein 35 Jahre alter Zuhörer klar: »Ich kriege noch nicht mal einen Platz für ein Praktikum.«

---